



# Artenreiche Heckenstrukturen auf der Kahlforster Höhe

1,8 km vielfältige Heckenstrukturen wurden im Winter 2020/21 mithilfe von zahlreichen ehrenamtlichen Helfer\*innen gepflanzt.

## Warum Hecken pflanzen?

Noch vor wenigen Jahrzehnten war ein Großteil der deutschen Ackerflächen kleinteiliger und häufig von Hecken umgeben. Durch die Flurbereinigung sowie durch die Intensivierung der Landwirtschaft gingen vielerorts Heckenstrukturen verloren.

Dabei bieten Hecken einen wertvollen Lebensraum für bis zu 1.500 einheimische Tierarten. Verschiedene Insekten, Vögel, Säugetiere, Amphibien und Reptilienarten finden hier ihre Nahrung, Schutz, Brutplätze sowie geschützte Überwinterungsquartiere.

In Deutschland gelten mittlerweile 1/3 aller Tier- und Pflanzenarten als gefährdet. Gebietsweise ging die Gesamt-Biomasse der Fluginsekten seit 1989 um bis zu 80% zurück. Angesichts des bedrohlichen Artensterbens ist die Re-Integration von Heckenstrukturen in die Kulturlandschaft eine bedeutsame Maßnahme, um die Artenvielfalt zu fördern.

Weiterhin bieten Hecken Wind- und Erosionsschutz, beeinflussen das Mikroklima positiv und sind zudem ein sehr dekoratives Element in der Landschaft. Sie erfreuen durch Blütenreichtum, Wildobst und zwitschernde Vögel.

Im Hinblick auf den Klimawandel ist die kühlende Wirkung von Hecken ein wertvoller Nebeneffekt: Durch die Verdunstung der Bäume und Sträucher kühlt die Umgebungstemperatur um bis zu 5-6°C ab. Schattenwurf sowie Taufang wirken ebenfalls kühlend auf das direkte Umfeld.

Verschiedene wissenschaftliche Studien belegen zudem die ertragssteigernde Wirkung von Hecken in verschiedenen Kulturen. Im MUBIL-Projekt (Forschungsprojekt der Universität für Bodenkultur Wien, 2009) wurden beispielsweise durch eine 8 m hohe Windschutzhecke in den ersten 80 m nach der Hecke 9,5 % Ertragssteigerung von Winterweizen und sogar 23,7 % bei Sonnenblumen nachgewiesen.

Neben der ertragssteigernden Wirkung durch das positiv beeinflusste Mikroklima können sich durch Heckenpflanzungen natürliche Räuber-Beute-Mechanismen etablieren. Eine höhere Artenvielfalt sorgt für mehr Regulation von Schädlingen durch die in den Hecken lebenden Nützlinge. Eine Zunahme von bestäubenden Insekten führt zu höheren Bestäuberleistungen in den umliegenden landwirtschaftlichen Kulturen. Das Bodenleben profitiert ebenfalls von den mehrjährigen Gehölzstreifen, denn Regenwürmer und andere Mikroorganismen finden in den Hecken Lebensraum und Rückzugsmöglichkeiten.

Die Stiftung Zukunftsland hat im Winter 2020/21 mithilfe von vielen ehrenamtlichen Helfern insgesamt etwa 1,8 km lange und meist 5 m breite Heckenstreifen auf der Kahlforster Höhe angelegt, um die zahlreichen Vorzüge einer vielfältigen Hecke praktisch zu demonstrieren. Dieses Projekt wurde durch die Stiftung Natur und Umwelt RLP aus Mitteln der BINGO Umweltlotterie gefördert.



Ehrenamtliche Helfer\*innen beim Pflanzen.

## Artenliste - 96 Arten

Deutsch	Latein	Deutsch	Latein
Feldahorn	Acer campestre	Pfaffenhütchen	Euonymus europaeus
Spitzahorn	Acer platanoides	Gewöhnlicher Liguster	Ligustrum vulgare
Bergahorn	Acer pseudoplatanus	Schlehe	Prunus spinosa
Roskastanie	Aesculus hippocastanum	Kreuzdorn	Rhamnus cathartica
Schwarzerle	Alnus glutinosa	Faulbaum	Rhamnus frangula
Weißbirke	Betula pendula	Hundsrose	Rosa canina
Hainbuche	Carpinus betulus	Heckenrose	Rosa corymbifera
Eskkastanie	Castanea sativa	Flaumrose	Rosa obtusifolia
Rotbuche	Fagus sylvatica	Immergrüne Ölweide	Elaeagnus ebbingei
Gemeine Esche	Fraxinus excelsior	Korea Kiefer	Pinus koraiensis
Walnuss	Juglans regia	Rotblattrose	Rosa glauca
Wildapfel	Malus sylvestris	Böschungsrose	Rosa rugotida
Mispel	Mespilus germanica	Douglasie	Pseudotsuga menziesii
Silber-Pappel	Populus alba	Büschelrose	Rosa multiflora
Schwarz-Pappel	Populus nigra	Gemeiner Wacholder	Juniperus communis
Zitterpappel	Populus tremula	Apfelbeere	Aronia melanocarpa
Vogelkirsche	Prunus avium	Filzrose	Rosa tomentosa
Kirschkirsche	Prunus cerasifera	Sibirischer Erbsenstrauch	Caragana arborescens
Steinweichsel	Prunus mahaleb	Weinrose	Rosa rubiginosa
Pflaumen	Prunus domestica	Brombeere	Rubus fruticosus
Traubenkirsche	Prunus padus	Zierquitten	Chaenomeles spp.
Wildbirne	Pyrus pyraster	Himbeere	Rubus idaeus
Traubeneiche	Quercus petraea	Weißdorn-Mispeln	Crataegomespilus
Stieleiche	Quercus robur	Holunder	Sambucus nigra
Salweide	Salix caprea	Weißdorn-Ebereschen	Crataegosorbus
Mandelweide	Salix triandra	Roter Holunder	Sambucus racemosa
Silberweide	Salix alba	Schmetterlingsflieder	Buddleja davidii
Korbweide	Salix viminalis	Gemeiner Flieder	Syringa vulgaris
Mehlbeere	Sorbus aria	Reichblühende Ölweide	Elaeagnus multiflora
Eberesche	Sorbus aucuparia	Korallen Ölweide	Elaeagnus umbellata
Speierling	Sorbus domestica	Wolliger Schneeball	Viburnum lantana
Eisbeere	Sorbus torminalis	Gewöhnlicher Schneeball	Viburnum opulus
Winterlinde	Tilia cordata	Hisbiscus	Hibiscus syriacus
Sommerlinde	Tilia platyphyllos	Sanddorn	Hippophae rhamnoides
Bergulme	Ulmus glabra	Zuckerahorn	Acer saccharum
Flatterulme	Ulmus laevis	Blaue Heckenkirsche	Lonicera caerulea
Weißtanne	Abies alba	Italienische Erle	Alnus cordata
Stechpalme	Ilex aquifolium	Grauerle	Alnus incana
Lärche	Larix decidua	Hagebutte	Rosa rugosa
Mahonie	Mahonia aquifolium	Catalpa	Catalpa bignonioides
Eibe	Taxus baccata	Eberesche	Sorbaronia
Felsenbirne	Amelanchier spp.	Weißer Maulbeere	Morus alba
Berberitze	Berberis vulgaris	Schwarzness	Juglans nigra
Kornelkirsche	Cornus mas	Blauglockenbaum	Paulownia tomentosa
Roter Hartriegel	Cornus sanguinea	Robinie	Robinia pseudoacacia
Haselnuss	Corylus avellana		
Zweiggriffeliger Weißdorn	Crataegus laevigata		
Eingriffeliger Weißdorn	Crataegus monogyna		
Elfenbeinginster	Cytisus praecox		
Ginster	Cytisus scoparius		

Weißdornblüte (*Crataegus monogyna*)



Die Fruchtstände des Weißdorn.

Dieses Projekt wurde gefördert durch die SNU

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

